

# Matthäus-Passion war Geschenk zum 325. Geburtstag

## Bachchor zeigte viel Qualität in St. Reinoldi

Bachs Matthäus-Passion ist ein Meilenstein der Musikgeschichte – das längste und anspruchsvollste Werk des Thomas-Kantors.

Der Bachchor feierte mit der fast dreistündigen, ungekürzten Aufführung Samstag in der voll besetzten Reinoldikirche den Geburtstag seines Namensgebers, der sich gestern zum 325. Mal jährte. Es war die erste Matthäus-Passion von Reinoldikantor Klaus Müller, seine größte Arbeit in seinen fünf Dortmunder Jahren – ein hochkarätiger, spannungsvoller und atmosphärisch dichter Abend.

Auf 100 Sänger hat Müller seinen verjüngten, leistungsfähigen Chor aufgestockt und in dem stereophonen Werk aufgeteilt auf zwei Chöre und zwei Orchester (gewohnt sicher: Philharmonie Ruhr).

### Schlanker Klang

Ein schlankes Bach-Bild, das zwischen historischer Aufführungspraxis und der romantischen Mendelssohn-Renaissance der Passion angesiedelt war, zeichnete Müller.

Mit forschen Tempi, ohne historische Instrumente, mit schlankem, hellen Klang. Und auch die Choräle ließ er kraftvoll, als entschlossene Glaubensbekenntnisse der durch das Leid Christi erlösten Menschheit singen.

### Viel Atmosphäre

Die Aufführung zeigte, wie klug Müller das Werk analysiert und in der Kreuzigungsszene verdichtet hat und auch, wie gut sich der Bachchor mit jedem der beiden exzellenten Einzelchöre mit großen Domchören messen kann. Den Kinderchor mit 18 Stimmen der Südwest-Gemeinde hätte man sich etwas kräftiger vorstellen können.

Mit dem hellen Sopran von Ruth Weber und Maria Hilmes schlankem Mezzo waren die Frauenpartien gut besetzt. Jens Hamann war ein vortrefflicher Judas, der auch das Scheinheilige deutlich machte. Matthias Horn brachte viel Wärme in die Jesusworte. Jörg Nitschkes Tenor klang als Evangelist zu schmalbrüstig. ■ JG